Sonntag, den 18. Juni.

Thorner  Zeitung.

Nro. 142. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Tagesbericht vom 17. Juni.

Ems. Der König von Württemberg ist am 15. d. Morgens mit Extrazug nach Stuttgart zurückgereist. Seine Gemahlin wird am Sonntag die Rückreise nach Stuttgart antreten. — Der Prinz Georg von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Hôtel „Stern" abgestiegen. — Die kaiserlich russische Familie begab sich am 15. d. zu Wagen nach Lahnstein und Burg Lahneck.

Das Siegesfest in Berlin am 16. Juni.

Das sprüchwortliche Wetterglück der Preußischen Könige bewährte sich auch heute bei dem ersten Siegeszuge des Deutschen Kaisers; so trüb und grau der Himmel bisher behangen war, so freundlich und fast zu intensiv lächelte heute die Frühlingssonne auf die in Festesschmuck glänzende Kaiserstadt hernieder. Schon gleich nach Tagesgraun wurde es in allen Stadttheilen lebendig; schleunigst wurden die Fahnen und Wimpel aufgehißt, wo noch ein Haus nicht den grünen Laubschmuck trug, der diesmal fast durchgängig das Festkleid abgab, regten sich fleißige Hände, um das fehlende nachzuholen, — es blieb kein Haus zurück in dem Willkommen für die zu den Penaten zurückkehrenden Sieger.

Um 6 Uhr morgens füllte sich schon der Straßenzug, der zu der via triumphalis in gewaltiger Ausdehnung führte; um 7 Uhr fanden sich bereits die ersten Gäste auf den Tribünen ein, um 8 Uhr begann der Aufzug der Gewerke, die in der gestern mitgetheilten Reihenfolge ihre Plätze einnahmen. Besonders Aufsehen erregte unter dem Zuge die Fischerinnung, deren sämmtliche Mitglieder im Matrosenanzuge mit schwarz — weißen Schärpen u. kunstvollen Emblemen einhermarschirten. Nicht minder auffällig waren die Maurer, sämmtlich in Schurzfellen, die Führer mit den traditioneller Bärenmützen; die Steinsetzer mit ihren Richtlatten in den deutschen Farben, die Lehmannsche Plüschfabrik, welche fast sämmtliche Werzeugmaschinen en miniature mit sich führte, die Eckartsche Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen mit einem ganzen Arsenal von Pflüge=, Säe= u. s. w. Maschinen, die Hutmacher, die ihr Gewerk wenigstens unter einen Hut gebracht hatten u. a.

So groß der Andrang auf der weiten Strecke auch war, trotz der massenhaften bis auf den letzten Platz gefüllten Tribünen, — die Ordnung blieb überall gewahrt; auf den Straßenstrecken, wo die Gewerke nicht die Chaine hielten, waren Bürgerkonstabler postirt, oben am Kreuzberge hatten die Turner die Wacht übernommen. Die Cirkulation blieb überall unbehindert, Dank der räumlichen Ausdehnung der Siegesstraße, die auch denen, welche den im letzten Augenblick riesenhoch geschraubten Anforderungen der Tribünenbauer nicht genügen konnten, überall den freien Blick auf den stolzen Siegeszug gewährte.

Mit der gewohnten Präcision, durch welche die preußischen Herrscher das fast vergessene Sprüchwort; „Pünklichkeit ist die Höflichkeit der Könige" auffrischten, erschien Kaiser Wilhelm, avisirt von 5 sechsspännigen Equipagen, welche die Kaiserin, die Königin Wittwe, die Kronprinzessin, die Prinzessin Karl, Friedrich Karl, Alexander von Mecklenburg und die Kaiserlichen Gästinnen trugen, denen sich 4 vierspännige Equipagen anschlossen, gefolgt von einer glänzenden Suite, punkt 11 Uhr auf der Höhe des Tempelhofer Feldes, wo die Trupprn auf der linken Seite der Chaussee nach der vom General Moltke entworfenen Ordre de bataille Stellung genommen hatten.

Die erste Garde Infanterie Division stand im ersten Treffen dicht an die Chaussee herangezogen, die 2. Garde Infanterie Division, im zweiten, die Garde Cavallerie Division und die Corpsartillerie im dritten Treffen. Die 4. Garde Infanterie Brigade wurde flankirt von dem kombinirten Bataillon der deutschen Armee und dem Bataillon der Königsgrenadiere Nr. 7. — Mit enthusiastischem Hurrahruf, der sich thells aus dem Publikum herüberwälzte, zum Theil von den Truppen zurückgegeben wurde, ritt der Kaiser im Gefolge der Equipagen und der Suite die Aufstellung ab, während die erste Garde = Infanterie=Brigade zum Einzuge aufmarschirte. Um 12 Uhr setzte sich der Siegerzug in Bewegung. Vorauf ritt der Polizei=Präsident von Berlin mit einer Abtheilung Schutzleute; ihnen folgte Feldmarschall Graf Wrangel, mit dem österreichischen Feldmarschall Lieutenant Gablenz u. einem russischen General, diese sowohl, wie die nachfolgende glänzende Suite, unter der sich die verdientesten Namen des letzten Feldzuges befanden, mit Kränzen und Blumen fast überladen. — Nach kurzem Abstand folgten sämmtlich zu Pferde, die Generalgouverneure Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, General Vogel v. Falkenstein, General v. Bonin, General=Lieutnant v. Rosenberg=Gruszczynski und der sächsische General=Lieutenant v. Fabrice, dann der sächsische Kronprinz, die Kommandirenden Generale der Armee, die Oberbefehlshaber der Armee und unmittelbar vor dem Kaiser Fürst Bismarck, der Chef des Generalstabs der Armee, General v. Moltke zum ersten Mal mit dem ihm heut verliehenen Marschallstab, der Kriegsminister v. Roon, seit heut zum Grafen ernannt. Wir fügen hier sofort hinzu, daß Prinz Friedrich Karl zu Ehren des heutigen Tages zum Chef des 1. Garde Dragoner Regiments und General v. Manteufel zum Ritter vom hohen Orden zum Schwarzen Adler ernannt ist.

Der Jubel, mit dem der Kaiser auf dem Wege vom Tempelhofer Felde bis zum Brandenburger Thor und von da weiter bis zum Lustgarten empfangen wurde, läßt sich nicht, auch nur im Entferntesten wiedergeben; man muß diesem Ausbruch des Volksdankes beigewohnt haben um ihn ganz mitzuempfinden. Als Sr. Majestät am Brandenburger Thor anlangte, was schon lange vorher durch einen sich lavinenartig heranrollenden Hurrahruf und durch das Geläute aller Glocken der Stadt sich ankündigte, intonirte die Musik vor den Magistratstribünen die Nationalhymne, verstummte aber alsobald als die Deputation der Ehrenjungfrauen, sämmtlich in weißem Kasimir mit tiefem viereckigen Ausschnitt altdeutscher Tunika, blauem Besatz, blauem Kopfschmuck gekleidet, unter Vortritt der Tochter des Prof. Gläser, aus dem Podium hervortrat. Frl. Gläser hielt folgende Ansprache an Sr. Majestät:

Heil Kaiser Wilhelm Dir im Siegeskranze,
Wie keiner noch geschmückt ein Heldenhaupt;
Heim führst Du Deutschlands Heer vom Waffentanze
So glorreich wie's der Kühnste nicht geglaubt.
Du bringst zurück in der Trophäen Glanze
Die Lande, einst dem Deutschen Reich geraubt.
Durch Dich geführt, errangen Deutschlands Söhne
Germania uns in ihrer alten Schöne.
Nun grüßt der Jubel Dich von Millionen
Aus deutscher Brust, aus Ost, West, Süd u. Nord
Schlägts deutsche Herz, doch unter allen Zonen
Treu seine warmen Heimathspulse fort.
O daß ihr Schatten Dich noch lange labe,
Dein Sämannsmühen reiche Ernte habe.

Sr. Majestät erwiderte huldvollst, nachdem er den dargereichten Lorbeerkranz entgegengenommen und über den Degenknopf gehangen: „Es ist zu liebewürdig von Ihnen meine Damen mir einen so schönen Empfang zu bereiten. Doch es sind noch viele Andere, die diesen Dank so recht eigentlich verdienen. Im Namen derselben, danke ich Ihnen aufs Herzlichste."

Am andern Ende des Pariser Platzes unter einem prachtvollen Baldachin empfingen den Kaiser sämmtliche städtische Beamte. In Stellvertretung des noch immer leidenden Oberbürgermeisters Seydel richtete der Bürgermeister, von Berlin als Sprecher einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten = Versammlung, folgende Ansprache an Sr. Majestät:

Macte senex Imperator!

Lateinisches Triumphgedicht von Prof. Felix Dahn in Würzburg, deutsch von Prof. Kühnast in Marienwerder.*)

Heil im Siegerkranz Dir, greiser
Barbablanca, Deutschlands Kaiser,
Der besiegt der Franken Macht,
Und nach langem Wittwenthume
Zu erneutem Glanz und Ruhme
Deutschlands Krone hat gebracht!

Frecher ward nie Krieg entzündet. —
Du, mit Gott und Recht verbündet,
Riefst herbei den Heeresbann:
Da erhoben sich die Heere
Muthig, bis zum Fels vom Meere,
Bis zum Alpenfels hinan.

Sieh, vorn, zu des Heeres Spitzen
Sendet seine scharfen Schützen
Bayerns junger Fürst voll Muths,
Eingedenk des Bundespfandes
Und der alten Ehr' des Landes,
Eingedenk des deutschen Bluts.

Es bewährt die Sachsentreue
Johann Philoleth aufs Neue,
Er auch ruft herbei sein Land.
Dankbar eilen um die Wette,
Frei von schnöder Dänenkette,
Holstein, Schleswig stammverwandt.

Aus des deutschen Schwarzwalds Tannen
Braust das Roß des Alemannen,
Stürmt zur Wacht am Rhein die Schaar.
Mit den Lorbeerschweren Fahnen
Bricht der Preuße uns die Bahnen,
In den Lüften hoch sein Aar.

Zu des Rheines heil'gen Borden,
Die zum Raub bestimmet worden,
Drang kein stolzer Feind herein —
Außer denen, die, gefangen,
Unfreiwillig sind gegangen
Ueber Deutschlands freien Rhein.

In gewalt'gen Kämpfen sanken
Jene zähen, falschen Franken,
Jene eitle Lügenbrut!
Weißenburg weiß es zu sagen,
Wie die Turcos hat geschlagen
Friedrich Wilhelm, Zollerns Blut.

Nichts will ich von Wörth Euch melden,
Nichts vom blut'gen Kampf der Helden
Auf des Speicherwaldes Höh'n;
Daß in Metz, vom Tod umschwirret,
Wie den Falken Hunger kirret,
Wir Bazaine kirr geseh'n.

Aber davon will ich sagen,
Wie die Rächerschlacht geschlagen
Bei Sedan, der Grenze nah,
Wo, in immer engern Ringen
Donnernd, wir den Kaiser fingen:
Wohl mir, daß ich's selber sah!

Sah zersprengt die Bataillone,
Sah, wie Adler und Kanone
Deutscher Muth im Feld gewann,
Schaaren Reiter hingewettert
Und der Festung Thor zerschmettert,
Kriegsgefangen der Tyrann.

Deutschlands Töchter, uns entrissen,
Die wir lang beklagen müssen,
Elsaß und Lothringerland,
Euern Pfalzer Gruß auf's Neue!
Euch gewann das Schwert, das treue,
Euch, die uns der Lug entwand.

Festen, hoch mit Wall und Thürmen,
Welche Maas und Mosel schirmen,
Die Loire, der Seinefluß,
Hat zum jähen Fall geneiget,
Der in sieben Sprachen schweiget
Und des deutschen Stahles Guß.

Flucht zum Meer: doch Göben dränget.
Zu den Alpen: Werder zwänget.
Vorn und hinten, nirgend Bahn.
Ueber Berge, über Hügel
Flieh'n sie; mit verhängtem Zügel
Folgt der Graus und der Ulan.

Und Paris, das Gift geschäumet,
Stets nur von Triumph geträumet,
Blind im Wahn sich Sieger sah,
Kommt und bittet Brod vom Krieger,
Frieden von dem edeln Sieger,
Nieder sank Lutetia.

Der nach langem Wittwenthume
Zu erneutem Glanz und Ruhme
Deutschlands Krone hat gebracht,
Heil im Siegerkranz Dir, greiser
Barbablanca, Deutschlands Kaiser,
Kaiser Wilhelm, Deutschlands Wacht!

*) Aus der „Ostbahn".

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser!

Eure Kaiserlichen Majestät bringen an der Spitze des siegreichen Heeres dem deutschen Vaterlande die Palme des Friedens entgegen. Wir preisen Gott den Herrn, der Ew. Kaiserlichen Majestät schwere Wege behütete, u. all die Heldenherzen, die auf Ihn vertrauten, im Kampf zur Abwehr wider seinen übermüthigen Feind zum Siege. Die Fürsten und Völker Deutschlands haben Ew. Kaiserlichen Majestät den Tribut des Dankes im freien Entgegenkommen gezollt. Vorüber ist mit Ew. Majestät Kaiserthum die Kaiserlose Zeit; das mächtige Fürstenhaus Hohenzollern beginnt die neue Aera der deutschen Kaiser. Wir die Bürgerschaft Ew. Kaiserlichen Majestät Haupt- und Residenzstadt tragen die heilige Pflicht mit Eintracht, Liebe und Hingebung in Ew. Kaiserlichen Majestät und dem angestammten Thron die Quelle viel hundertjähriger Wohlfahrt und großer Errungenschaften zu sehen. Den Fürsten Deutschlands u. den übrigen großen Führern der Helden, unserer Brüder im heiligen Kampfe für Deutschlands Ehre und Recht, bringen wir im Festschmuck unserer Stadt Anerkennung, Ehre, Ruhm und Dankbarkeit entgegen. Den Mahnen der verstorbenen Helden bleibt in der Geschichte Deutschlands unauslöschlicher Nachruhm gesichert. Die Thränen, welche die Opfer des Krieges in vollen Strömen den Augen ihrer Angehörigen entpreßten, sie werden von Neuem das Vaterlandsgefühl befruchten, sie werden sich wandeln in Thränen der Wehmuth und tröstlichen Theilnahme aller deutschen Herzen auf dem weiten Erdenrunde, sich wandeln, so hoffen wir, in Thränen der Freude über das für Deutschland errungene Glück, fortan unter den Segnungen des Friedens, der Wohlfahrt aller Menschen zu dienen, wachsame Hüter unserer von Gott geschaffenen, einem raubsüchtigen Feinde wieder abgerungenen Grenzen werden wir allen Nachbarvölkern gute Nachbarn sein und mit ihnen den der Menschheit würdigen Kampf kämpfen, nach Ebenbürtigkeit in Wissenschaft, Kunst und Industrie zur Wohlfahrt Aller. Das walte Gott. Gott segne Ew. Majestät zum Wohle des Vaterlandes und zum Wohle aller Bürger desselben!

Se. Majestät sichtlich gerührt, erwiederte Folgendes:

„Ich spreche Ihnen zunächst meinen Dank aus, für das was Sie hier gesagt haben für Mich und für die Armee; wir haben so Großes erlebt, daß wir wissen wem wir es zu verdanken haben. Aber daß der Himmel uns die Kraft und die Ausdauer gegeben, die Wohlthaten des nun folgenden Friedens als Ausbeute des Erlebten zu benutzen, deß wollen wir stets eingedenk bleiben, daß Alles das, was mein theures Volk erlebt hat, Schätze und Güter die wir jetzt erst recht kennnen lernen, die wir verdanken der Treue draußen und daheim, die wollen wir als theures Gut für unsere Zukunft bewahren. Ich muß der Stadt Berlin schon jetzt meinen Dank für den unbegreiflich wunderschönen und unvergeßlich festlichen Empfang sagen, natürlich nicht für mich, sondern für mein Heer."

Das durch die Reden gewaltsam gestaute Hurrah der versammelten Menge brach nun von neuem durch und pflanzte sich fort bis zur Blücherstatue, wo die Damen des kaiserlichen Hauses hielten und wo Se. Majestät der Kaiser mit der Suite Aufstellung nahm, um die Truppen defiliren zu lassen. Der Vorbeimarsch in Kompagniefront und Eskadronsfront nahmen voll 3 Stunden in Anspruch; den Anblick von dem Platze des Kaisers wird keiner vergessen; die enthusiastischen Ausrufe des auf den Tribünen dicht placirten Publikum, die bunten Uniformen der als nächstes Auditorium postirten Officiere, den martialischen Ausdruck der in streng felddienstmäßiger Ausrüstung und doch mit strammster Haltung, als gelte es nach langer Friedensruhe einer Friedensparade daher marschirenden Truppen zu photographiren ist unsere Feder zu schwach. Wir überlassen dies dem Historiker. Mit besonderer Auszeichnung empfangen wurde das kombinirte Infanterie-Bataillon, das Garde Füsilier Regiment, die Lieblinge der Berliner, die sogenannten Maikäfer, welche neben mehreren Marketenderinnen drei niedliche Regimentsjungen mit sich führten, die kombinirte Schwadron und die von den Franzosen so sehr gefürchteten Ulans. Sr. Majestät rief mehrere Krieger die sich besonders durch Ordensdecoration auszeichneten aus den Reihen zu sich heran und unterhielt sich kurze Zeit auf das leutseligste mit ihnen.

Bald nach Beendigung des Vorbeimarsches begann der Schlußakt der heutigen Feier, die Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm im Lustgarten. Die Feier hatte einen fast ausschließlich militärischen Character; nur daß auf den Tribünen vor und auf dem Dom und vor dem Museum versammelte Publikum, so wie die Deputationen der städtischen Behörden sprachen für die Anwesenheit der Bürgerschaft, denn die sich herandrängende Volksmenge blieb durch die Militär-Chaine im weiten Kreise abgesperrt. Der stattliche, aus allen Theilen der deutschen Armee zusammengesetzte Zug von Trägern eroberter französischer Adler und Fahnen, welcher vor dem Denkmal mit der Front nach der von dem Königlichen Schlosse her segenspendenden Germania Aufstellung genommen hatte, legte nach dem Erscheinen des Kaisers auf dem Platze unter dem Honneur der Truppen seine Trophäen auf dem Piedestal des Denkmals nieder. Ein feierlicher ergreifender Moment folgte nun. Sämmtliche Tambours und Hornisten gaben das Signal zum Gebet und nachdem der Domchor eine Hymne intonirt, hielt der Feldprobst der Armee Thiele ein Gebet, dessen Wortlaut leider den Weiterstehenden entging. Einen Moment darauf fiel die neidische Hülle und die gloriose Reiterstatue des Preußenkönigs, der vor mehr als einem halben Jahrhundert den jetzt abermals niedergeworfenen Erbfeind der deutschen Nation bezwang, leuchtete weithin. Ein betäubendes Hurrah der versammelten Truppen sowie des Publikums, vermischt mit dem Victoriadonner, der am jenseitigen Ufer der Spree aufgefahrenen Artillerie bezeichneten diesen feierlichen Augenblick. Zugleich stimmten die Musikchöre das Heil Dir im Siegerkranz an und der vieltausendstimmig gesungene von sämmtlichen Musik- und Trompeterchören begleitete Choral, Nun danket alle Gott, beendete die Feier.

Deutschland.

Berlin, den 16. Juni. Kanal zwischen Straßburg und Mannheim. Nach der „Rh. u. Rhr.-Ztg." wird gegenwärtig an maßgebender Stelle die Frage ventilirt, in welcher Weise die Stromverbindung mit Straßburg am Zweckmäßigsten bewerkstelligt werden kann. Es handelt sich auf der einen Seite um Austiefung und Regulirung des Rheinstrombettes, auf der andern um Anlage eines Canals zwischen Mannheim und Straßburg. Der zunächst liegende Zweck, der durch diese Bauten erreicht werden soll, geht auf Hebung Straßburgs und Erhebung der Hauptstadt des Elsasses zu einem Speditionsplatze ersten Ranges, wobei allerdings in etwas der Verkehr Mannheims die Kosten zu tragen haben wird. Außerdem aber würden die Kohlen- und Schifffahrtsinteressen an der Ruhr, sowie die Interessen der Uferbewohner wesentlich durch die Anlagen gefördert werden. Die Dampf-Schleppschifffahrt, deren Schiffen wegen des nicht regulirten Rheinbettes zwischen Mannheim und Straßburg in Mannheim ein Halt zugerufen wird, würde die Ausdehnung des Schleppdienstes auf dem Rhein bis Straßburg freudig begrüßen. Der Canal, wenn er zur Ausführung gelangte, würde u. A. die Anlage von ca. 17 Schleusen erfordern, deren jede einen ungefähren Kostenaufwand von 100,000 Thalern in Anspruch nehmen würde. Dagegen hätte er den Vortheil der Zeitgewinnung, da man nur sehr langsam auf dem Rheinstrom, der nicht gesperrt werden kann, vorgehen kann.

— Noch niemals ist Berlin von einer Festlichkeit dermaßen in Anspruch genommen, wie von dem diesmaligen Truppeneinzuge, zu dem sich die ganze Stadt ohne Ausnahme, vom Palaste bis zur ärmsten Hütte, von dem fassionablen Geheimrathsviertel bis hinaus in die Arbeitsvorstädte aufs herrlichste schmückt. Das Gedränge in den Straßen war heute schon in den frühesten Morgenstunden so stark, daß Fußgänger nur in langsamsten Schritte vorwärts kommen konnten; in der Siegesstraße und in den in dieselbe einmündenden Straßenzügen war der Wagenverkehr vollständig unterbrochen. Die Anzahl der Fremden die zum Einzuge herbeiströmten ist auf mindestens 100,000 zu schätzen. Bei solcher Gelegenheit zeigt sich recht deutlich wie weit Berlin in seiner Entwickelung hinter anderen Städten zurückgeblieben ist. In den Gasthäusern, vom feinsten Hotel ersten Ranges, bis zur ärmlichsten Ausspannung war schon Anfang dieser Woche absolut kein Plätzchen mehr leer. Eine leere Droschke ist ein Naturwunder, Miethwagen die zu gewöhlichen Zeiten zu 3 bis 4 Thaler für den ganzen Tag zu haben sind, akkordirten heut nicht anders, mindestens 2 Thlr pro Stunde. Auch die Lebensmittel sind kolossal im Preise emporgeschnellt; Fleisch ist um 2 bis 3 Sgr pro Pfund aufgeschlagen, ein halbweg anständiges Diner kostet 2 bis 3 Thlr. also gerade das Doppelte des gewöhnlichen Preises, das Bier ist kaum zu genießen, weil die Brauereien die günstige Gelegenheit zur Absorbtion des schlechten Gebräues natürlich nicht unbenutzt vorüberstreichen lassen. Aber all diese Kalamitäten vermögen nicht den Festesjubel zu beeinträchtigen. Der eingefleischeste Royalist erfreut sich neben dem enragirtesten Anbeter der pariser Commune, der splendiden Ausstattung mit welcher die junge Kaiserstadt seine alte Garde begrüßt. Und in der That, Berlin leistet diesmal außerodentliches. Seit beinahe einem Menschenalter sah ich alle diese Veranstaltungen, welche Berlin bei feierlichen Gelegenheiten traf, aber niemals etwas ähnliches; Ja selbst das Gepränge, welches bei Eröffnung der letzten pariser Industrieausstellung überwältigend auf mich einwirkte, verblaßt vor der Opulenz, in welcher die Einwohner Berlins diesmal wetteifern.

— **Die Spaltung der bayerischen Fortschrittspartei** scheint sich unter den Abgeordneten derselben auf dem deutschen Reichstage nach und nach vollständig vollzogen zu haben. Sehr bezeichnend in dieser Beziehung ist eine berliner Correspondenz, ohne Zweifel aus der Feder eines der fränkischen Abgeordneten im heutigen „Fränkischen Curier". Diese Correspondenz bespricht den Fall des Völk'schen Antrages, betreffend das Petitionsrecht der Postbeamten und äußert sich bei dieser Gelegenheit u. A. wie folgt: „Die hervorragendsten Verdienste um das traurige Ende des Antrages erwarb sich neben der liberalen Reichspartei, deren Führer Marquard Barth gegen den Antrag stimmte, ein Theil der Nationalliberalen. Wir nennen nur unseren Braun (Gera) und Herrn v. Schauß, der bekanntlich, als es kürzlich bei der 2. Lesung des Militärpensionsgesetzes zur namentlichen Abstimmung über Art. 115 — „Wahrung des Rechtsweges" — kam, plötzlich aus dem Sitzungssaale verschwunden war. Selbstverständlich erhob sich die Fortschrittspartei wie ein Mann für den Völk'schen Antrag. Die preußischen Verwaltungsbeamten werden jetzt wissen, auf welcher Seite die Freunde ihrer verfassungsmäßigen Rechte im deutschen Reichstage sitzen."

Ausland.

Frankreich. Versailles, den 14. Juni, Abends. Nationalversammlung. Trochu, welcher mit den gestern (Nr. 41) begonnenen Mittheilungen in der heutigen Sitzung fortfährt, setzt zunächst seinen Plan auseinander, welcher darauf hinauslief, einen energischen Ausfall zu machen, u. den Mittelpunkt der Operationen nach Rouen zu verlegen. Gambetta habe solches jedoch nicht zugeben wollen. Trochu hebt den Patriotismus lobend hervor, tadelt jedoch seinen Parteigeist, und die Illusionen, denen er sich hingegeben, als ob zusammengewürfelte Haufen, gegen wohlorganisirte Armeen mit Aussicht auf Erfolg zu kämpfen vermöchten. In Folge des Sieges bei Coulmier habe es die öffentliche Meinung leider gefordert, den Plan zu ändern, dessen Gelingen nahe bevorstehend gewesen, und statt dessen Ausfälle über die Marne zu machen.

Trochu spricht sich wegwerfend über die Erfolge des Bombardements aus, er ist der Ansicht, daß in der Schlacht am 18. Januar d. J. die Hälfte der diesseitigen Todten und Verwundeten aus Furcht oder Unkenntniß von der Handwaffe der Nationalgarden herrührt, zum Schlusse hebt Trochu hervor, daß er zuletzt von der Regierung im Stiche gelassen worden sei. Bezüglich des Ursprungs der Insurrection glaubt Redner, daß hierfür vor Allem die Zusammensetzung der Nationalgarde in Betracht komme, unter der sich circa 25,000 bereits gerichtlich bestrafte Leute und eine große Anzahl von fanatischen Parteigängern befanden, die ihre Parole von außerhalb erhalten und die Hauptanstifter der Insurrection waren. — Chanzy, welcher im weiteren Verlauf der Debatte das Wort ergreift vertheidigt das Verfahren der Regierung der nationalen Vertheidigung zu Tours und Bordeaux. — Die Kammer genehmigt hierauf den Antrag der Commission auf Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der Thätigkeit der Regierung der nationalen Vertheidigung.

Italien. Intriguen der Jesuiten in Rom. Während der Papst in der letzten Encyclica das „Garantiengesetz" vor aller Welt verdammte und Cardinal Antonelli ein Rundschreiben um's andere erläßt und Beide weder in Rom u. Italien, noch bei den auswärtigen Mächten Erhörung fanden, tragen die Jesuiten den Kampf für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gleich mitten in die Familien hinein und erreichen hier, wenn auch keine entscheidenden Siege, so doch beachtenswerthe Erfolge. Eine solche von den Jesuiten gegründete und von ihnen geleitete Liga, schreibt ein Correspondent des „N. W. Tgbl." ist die Gesellschaft der katholischen Interessen', welche sich richtiger als „Verein zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes" kennzeichnen sollte. „Die überwiegende Zahl der Mitglieder dieser Gesellschaft gehört dem schönen Geschlechte an. Die „Gattin", die „Mutter" die „Tochter", welche für diesen Verein gewonnen wird, wird aus ihrem Familienverhältniß herausgerissen und Mitglied der geheimen Polizei der Jesuiten; sie lebt nicht mehr ihrer Familie, sie versieht Spionagedienste für die Schwarzen. Auf den Kanzeln der Kirchen werden diese „Schönen" in Gesammtmassen commandirt und einexercirt, in den Beichtstühlen erhalten sie die geheimen Instructionen, wie sie ihre Männer, ihre Söhne, ihre Brüder zu Hause zu Gunsten des heiligen Vaters zu bearbeiten haben. Es soll kein Friede mehr sein in der Familie, bis der Papst wieder in Rom herrscht. So wollen es die Jesuiten. Die schönen Mitglieder der „Gesellschaft der katholischen Interessen" werden denn auch am 16. bei den im Vatikan stattfindenden Feierlichkeiten hervorragende Rollen spielen. Welch' seltsamer Natur diese Rollen sein werden, davon nur ein Beispiel. Siebenhundert und dreißig Damen der genannten Gesellschaft haben in einer besondern Audienz dem Papste das Gelübde zu Füßen gelegt, daß sie als Beweis ihrer Selbstaufopferung für die „katholischen Interessen" am 15. und 16. d. nur Wasser und Brot genießen und ihre Gatten vollständig meiden werden! Die Gnaden des Himmels, welche sie sich für dieses „Fasten" zu verdienen, legen sie dem heiligen Vater als „Opfer" zu Füßen! Der heilige Vater wird diesen opferfreudigen Damen am 15. d. eine besondere Audienz ertheilen. Diese Thatsachen kann ich verbürgen und schließe daran die mir zugekommene weitere Mittheilung, daß der heilige Vater die Ehegatten dieser 730 Frauen nach den zwei Fasttagen gleichfalls empfangen und ihnen seinen Segen ertheilen werde. — Die „Peterspfennige" fließen reichlicher als je und Pius IX. wird am Jubiläumstage vollauf bei Cassa sein. Cardinal Antonelli hat vom frühen Morgen bis spät in die Nacht fort und fort Geld zu zählen und kommt hierdurch nicht so leicht dazu, Rundschreiben und dergleichen zu fabriziren. Und nicht allein das Geld ist es, was im Vatikan — wie auch sonst überall in der profanen Welt — frohen Muth macht: die Nachrichten aus Frankreich klingen noch lieblicher als der Klang des Goldes und man baut auf die vollzogene Aussöhnung u. Verbrüderung der Bourbons und der Orleans, welche das eigenste Werk Pius IX. ist, die weitgehendsten Hoffnungen. Der Papst wird denn auch Rom und Italien noch vor dem 1. Juli verlassen und sich nach Frankreich begeben. (?) Msgr. de Merode ist es, welcher seinen nun unbegrenzten Einfluß auf den Papst für die so lange betriebene Abreise desselben in die Wagschale warf und das Losungswort erfand: Der heilige Vater müsse aufhören, der „Gefangene Italiens" zu sein u. nun die Rolle eines „apostolischen Pilgers" übernehmen.

Provinzielles.

Elbing 16. Juni. Vorgestern hatte unsere Stadt zum Empfange des aus Frankreich heimkehrenden Ulanen-Regiments ihr Festkleid angelegt. Fahnen und Laubgewinde schmückten alle Straßen, am Eingang in die Stadt war eine Ehrenpforte errichtet, die die Namen der Orte trug, an denen unsere Ulanen ihre Lorbeeren gepflückt haben. Mit lautem Hurrahruf begrüßt und mit Kränzen überschüttet, zogen sie auf den Markt vor das Rathhaus, wo Herr Bürgermeister Selke an der Spitze des Fest-Comité's sie mit freundlicher, die Verdienste des Regiments hervorhebender Ansprache willkommen hieß. Herr Major von Kranach erwiderte in kräftigen Worten und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Elbing, die in patriotischer Hingebung auch in der Ferne ihre Garnison nicht vergessen habe.

Unter den vorgestern zur Einzugsfeier recht geschmackvoll decorirten Gebäuden zeichneten sich namentlich die am Bahnhofe belegenen Fabrikgebäude der Herren Hambruch und Vollbaum aus. Während die ganze lange Front mit Guirlanden geschmückt war, wehten die schönsten Fahnen aller Länder von sämmtlichen Gebäuden und boten den heimkehrenden Kriegern den ersten Willkommens-Gruß. —

Verschiedenes.

Zum Einzuge.

Schwingt die starren Glockenstränge!
O du jauchzend Volksgedränge,
Sinnbetäubend Vivatschrein!
Rück' den Hut nur alter Fritze —
An der Deutschen Heeres Spitze
Zieht heut' Deutschlands Kaiser ein.

Siegreich wie Du's einst geschwungen
Hat das Schwert es uns errungen,
Wieder unser ward der Rhein;
Brüderlich wie er erfochten,
Werd' des Sieges Kranz geflochten,
Deines Erben Haupt zu weih'n.

Hei! wie blicken sie so helle,
Unsre Prinzen-Feldmarschälle,
Fest die Hand am Siegesschwert;
Leuchtend wie das Feu'r Sankt Elmen,
Funkelt über Euren Helmen
Heut der Kranz von Metz und Wörth.

Deutsche Fürsten, hört es klingen!
Deutschlands Dank regt seine Schwingen
Ueber Euch mit lautem Schall;
Was dem Ganzen Ihr gegeben,
Giebt's mit freudigem Erbeben
Euch zurück im Wiederhall.

Und Du, Heer im Siegerschritte!
Schwell'nde Herzen eh'rne Tritte,
Vaterland die Arme auf!
Drück' ans Herz die Frankensieger,
Schmück' mit Lorbeer deine Krieger
Nach vollbrachtem Heldenlauf.

Heute gilt es nicht, die fehlen,
Die uns blieben, gilt's zu zählen,
Puls der Freude, walte frei!
Bis auf deines Thores Höhen,
Sieg'rin, wir Dich zittern sehen,
Stürm' den Himmel, Siegsgeschrei!

Kaiser! König! — heil'ge Flammen
Schlagen über Dir zusammen,
Lodert, daß ihr ewig währt;
Glühe, Strahl aus unsern Blicken,
Kaiserlich das Haupt zu schmücken,
Das Unsterblichkeit verklärt!

Deutsches Heer — Volk ohne Gleichen,
Eisern war Dein Siegeszeichen,
Eisern wie dein hoher Muth;
Daß Ihr's kämpfend habt vergossen,
Daß es nicht umsonst geflossen,
Schwören wir bei Eurem Blut!

Ueber Bitten und Verstehen
Ist von Gott uns Heil geschehen;
Lobe Gott, mein Deutsches Land!
Was in Waffen ward erstritten,
Pflicht und Freiheit soll'n es kitten
Zu unlöslichem Verband.

Von Kanonen hoch gestauet,
Ist ein Siegsweg Euch gebauet,
Wie kein sterblich Aug' ihn sah!
Weltenweite Ruhmesgasse,
Und zu eng doch, daß sie fasse
Deinen Ruhm, Germania!

Sprengt die starren Glockenstränge!
O Du jauchzend Volksgedränge,
Herzerschütternd Vivatschrein!
Ihren Kaiser an der Spitze
Zieh'n beim Donner der Geschütze
Von Paris die Sieger ein.

Hans Koester.

— Frauen-Universität in Moskau. Nach langen Bemühungen und Debatten hat die russische Regierung endlich die Genehmigung zur Errichtung einer Art Hochschule für Frauen in Moskau ertheilt. Der Besuch der neuen Hochschule ist gestattet, nicht blos Jungfrauen, sondern auch Wittwen und Ehefrauen, sobald sie die nöthige wissenschaftliche Vorbildung besitzen und diese durch ein Maturitätszeugniß nachweisen. Das jährliche Honorar für die Vorlesungen beträgt, wie bei der Universität, 50 S.-R. Zunächst soll nur eine Facultät, die historisch-philologische, eröffnet werden, deren Aufgabe die Ausbildung von Frauen für das höhere Lehrfach ist. Andere Facultäten sollen später nachfolgen. —

Mädchenhandel. Anfangs April erschien in Bozen ein Individuum mit eleganter Toilette und gewandten Manieren, das sich für einen reichen polnischen Cavalier ausgab und unter dem Vorgeben, er wolle, nachdem er die Wintersaison als Curgast in Meran zugebracht, in seine Heimath zurückreisen, eine Reisebegleiterin aufzunehmen suchen, welcher er auf seinen Besitzungen eine Bedienstung als Stubenmädchen versprach. Er wußte hiebei sehr viel von seinen unermeßlichen Reichthümern zu erzählen, was um so glaubwürdiger erschien, als er sich im Besitze von vielem Gelde befand und insbesondere gerne Gold sehen ließ, und gab unter Anderem auch an, daß er als Capitän in einem Russischen Regimente vor mehreren Jahren desertirt sei und lange Zeit im Exil gelebt habe. Durch diese Angaben und sein ganzes Auftreten gelang es ihm auch gar bald, zwei junge Mädchen, denen ein großer Lohn in Aussicht gestellt und alle möglichen Versprechungen gemacht wurden, zu bestimmen, mit ihm zu reisen, und begab sich die ganze Gesellschaft nach Wien, wo sie ein paar Tage blieb. Schon hier schienen den beiden Mädchen gar manche Zweifel über die reellen Absichten ihres Dienstgebers gekommen zu sein, allein dessenungeachtet ließen sie sich verleiten, mit ihm noch bis Lemberg zu fahren, und von dort immer weiter, bis sie eines schönen Tages in Jassy ankamen. Dort gingen ihnen aber die Augen vollends auf, daß ihr angeblicher Herr und Gebieter sie nach der Türkei zu verkaufen beabsichtige, was sie veranlaßte, die Intervention des österreichischen Consuls anzurufen, der ihnen seinen Schutz angedeihen ließ, so daß der saubere Handel vereitelt wurde. — Wie nun die Boz. Ztg. vernimmt, sind Schritte geschehen, die beiden unglücklichen Mädchen in ihre Heimath zurückbefördern zu lassen. Die Cur, welche der angebliche Cavalier in Meran gebrauchte, war etwas eigenthümlicher Natur, indem sie darin bestand, daß er in einem sehr billigen Logis hinter vergitterten Fenstern einige Wochen balsamische Meraner Luft schöpfte, weil er eine mit Geld gefüllte Brieftasche, die einem Anderen gehörte, für die seinige hielt und sie in diesem Wahne einsteckte.

— Nothstand in Persien. Die Berichte aus Persien lauten noch um nichts besser. Die Hungersnoth treibt die Menschen zur Verzweiflung. In Yesd sind etwa funfzig Kinder von der mohamedanischen Bevölkerung getödtet worden. Karawanen wurden in den Dörfern, durch welche ihr Weg führte, nicht nur ihrer Vorräthe an Datteln und Zucker, sondern auch ihrer Maulthiere beraubt, über welche die verhungernden Landleute gierig herfielen.

— Die jetzt noch kurz vor ihrer definitiven Entlassung vielfach vorkommenden Fluchtversuche seitens der französischen Kriegsgefangenen entspringen keineswegs der nicht zu bewältigenden Sehnsucht nach der Heimath, die Motive scheinen vielmehr gegentheiliger Natur zu sein. So wurden am vorigen Donnerstag in Striegau drei Franzosen eingebracht, welche aus Glogau desertirt waren. Nach Aussage der Gefangenen beabsichtigten dieselben, sich nur dem Rücktransport nach Frankreich zu entziehen, um sich irgendwo in Schlesien häuslich niederzulassen. Jedoch konnte diesem Vorhaben nicht willfahrt werden, und wurden die drei Deserteure mit dem Abendzuge nach Liegnitz befördert, wo sie der dortigen Militärverwaltung übergeben wurden.

Berlin. Die ungeheure Zahl von Fremden, welche Berlin in dieser Woche zu beherbergen haben wird, und die wir wohl nicht zu hoch normiren, wenn wir sie auf den dritten Theil der Bevölkerung der Kaiserstadt schätzen, macht bereits ihren Einfluß auf die Preise der Lebensmittel geltend. Während Gemüse jeder Art auf den Wochenmärkten zu gesteigertem Course sich unglaublich schnell verkauft, ist der Werth des Fleisches bereits auf das Doppelte gestiegen und dürfte noch nicht auf seiner Höhe angelangt sein. Das Pfund Kalbscarbonade wird beispielsweise bereits mit 15. Sgr. verkauft.

Locales.

— **Die Turnfahrt** der Schüler des Gymnasiums, am 16. c., war von Anfang bis zu Ende vom freundlichsten Wetter begünstigt und erweiterte sich das Schulfest im Laufe des Nachmittags zu einem sehr zahlreich besuchten Volksfeste.

— **Den Anblick, den die Getreide- und Kartoffelfelder** in der allernächsten Umgebung der Stadt, obgleich dieselbe von der Natur ziemlich stiefmütterlich ausgestattet ist, heute gewähren, ist ein höchst erfreulicher. Dagegen nimmt man aber auch an Büschen und Bäumen wahr, wie hart der vorige Winter gewesen ist, viele Wallnußbäume und Akazien weckt der Lenz, der sich jetzt erst in seiner Pracht entwickelt, zu keinem neuen Leben. Ueber den Stand der Saaten in unserem Kreise ist uns sachverständigerseits ein Bericht freundlichst für die nächste Woche zugesagt, den wir nach Eingang sofort zur Kenntnißnahme unserer Leser bringen werden. Was wir über dieses Thema lesen, ist folgendes: Aus der Provinz Preußen wird berichtet, daß im Regierungsbezirk Gumbinnen die Wintersaaten, besonders in dem schweren, lehmigen Boden des Kreises Pillkallen sehr gelitten haben. In den Kreisen Insterburg, Gumbinnen, Stallupöhnen und Darkehmen ist dies weniger der Fall, ebenso in Masuren, mit Ausnahme von Oletzko. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind die Saaten leidlich gut durch den Winter gekommen, nur in den Kreisen Schlochau und Konitz haben die Nachtfröste Schaden verursacht. Der Klee, wenngleich hinlänglich dicht bestanden, kommt nicht vorwärts und auf den Weiden zeigt sich keine fortschreitende Vegetation. Im Regierungsbezirk Danzig hat die Sommerbestellung in den Höhegegenden und auf leichtem Boden erst Mitte Mai bewirkt werden können. Die Wintersaaten, die während des Winters sich ziemlich gut gehalten hatten, haben im April durch Frost gelitten. Dasselbe gilt von den Saaten im Regierungsbezirk Brombeerg, wenngleich der Stand noch immer als ein günstiger betrachtet werden kann und die Hoffnung auf eine leidliche Ernte immer noch gerechtfertigter erscheint, als dies in der tilsiter Niederung der Fall ist, wo wenig gute Aussichten vorhanden sind.

— **Das Janitzenfest** begehen in diesem Jahre die Mitglieder der beiden städtischen Behörden, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, am Sonntag den 18. d. Mts., nicht im Sitzungssaal der erstgenannten Behörde, sondern im Garten des Herrn Wieser.

— **Das Geschick der Polen in Paris.** Bekannt ist die Theilnahme, welche die Polen den Franzosen trotz aller Täuschungen seitens derselben thatsächlich, mit Gut und Blut, erwiesen haben. Die Franzosen, ihre Regierungen, wie die überwiegende Mehrzahl derselben, waren, freilich in besonderer Weise, den Polen für ihre Theilnahme dankbar; — dafür wieder ein eklatantes Beispiel aus neuester Zeit. Wie der Pariser Correspondent des „Dziennik Poznanski“ meldet, hatte der Eintritt eines Theiles der polnischen Emigration in den Dienst der Kommune die schrecklichsten Folgen für ihre in Paris früher so beliebten Landsleute. Pole und Kommunist wurden für die Franzosen identische Begriffe. Nicht nur alle an den Kämpfen der Kommune betheiligten Polen (mit Ausnahme Wroblewski's, über den nichts Genaues zu erfahren ist) sind gefallen; die Namensendung ski genügte, um füsilirt zu werden. So sind der blinden Wuth der Sieger eine große Anzahl Greise aus der Emigration von 1813, notorische Gegner der Commune, zum Opfer gefallen. Unter den Füsilirten werden aufgeführt: Rozwadowski, Szrejcer, Lewicki, Brandt. Der alte General Waligorski wurde, trotzdem er krank war, aus dem Bett geschleppt und jede Spur von ihm ist verschwunden. Nur einem Herrn Wysocki gelang es noch, als er sich schon in der verhängnißvollsten Lage befand, sich dadurch zu retten, daß er bewies, wie er immer ein Gegner der Kommunisten gewesen und diese seine Grundsätze in französischen Blättern verfochten habe. — Wird sich nun der Enthusiasmus der Polen für die französische, verkommene Nation nicht endlich und gründlich abkühlen, werden jene noch immer auf eine Aenderung ihrer politischen Lage von dieser Seite hoffen? —

— **Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Papstes** wurde gestern Abend, Freitag den 16. cr, auch noch vom Pius-Verein in weltlicher, aber ernster Weise im Artushofsaale gefeiert, welches Lokal auch nach Außen hin glänzend beleuchtet war.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** Im Krankenhause befinden sich heute, den 17. c. 78 Kranke; davon leiden 55 an inneren, 11 an äußeren Krankheiten, 2 an Syphilis, 6 an Pocken, 2 Geisteskranke und 2 Fremde am Delirium tremens. Die Pockenkrankheit scheint jetzt ein Ende genommen zu haben, es sind in der letzten Zeit keine neuen Kranken zugekommen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 17. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: schön. Mittags 12 Uhr 18 Grad Wärme.

Wenig Zufuhr; Preise nominell.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 70—74 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 76—78 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen 120—125 Pfd. 45—46 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 41—44 Thlr., Kochwaare 46—50 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. à 80% 16—16¼ Thlr.

Russische Banknoten 81¼, der Rubel 27 Sgr. — Pfg.

Danzig, den 16 Juni. Bahnpreise.

Weizenmarkt: matt, Preise unverändert. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt, 116—131 Pfd. von 62—78 Thlr., extra fein glasig und sehr hell 79—80 Thlr.

Roggen für Partien im Handel flau und nachgebend; zur Consumtion 120—125 Pfd. von 47½—50 Thlr.

Gerste kleine 101—108 Pfd. nach Qualität 42 — 44 Thlr., große 105—114 Pfd. nach Qual. 44—48 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität, ordinäre und weich 39 — 41 Thlr. bessere und gute Kochwaare von 42—49 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Polnischer billiger.

Spiritus 16¼ Thlr. pr. 8000%.

Stettin, den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 60 — 80, per Juni-Juli 78½ pr. Juli-August 78½, per Sptbr.-Octbr. 76¼.

Roggen, loco 49 — 52, per Juni-Juli 51¼, per Juli-August 51¾, per Sptbr.-Octbr. 52¾.

Rüböl, loco 100 Kilogramm 26⅔, per Juni 100 Kilogramm 26⅔, pr. Septb.-Oktbr. 100 Kilogr. 25½.

Spiritus, loco 17 5/21, per Juni-Juli 17 Br., per August-September 15 5/12.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 17. Juni. Temperatur: Wärme 16 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll.

Inserate.

Wir haben gestern Nachmittags 5 Uhr unsern lieben kleinen **Paul** verloren. Er starb an der Bräune.

Der Apotheker **Meier** und Frau.

In der Nacht vom 16. zum 17. starb in Folge der Entbindung im 44. Lebensjahr meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Emilie Seelig, geb. **Moses,**

was tief betrübt Freunden und Bekannten anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Emilie Seelig** findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus, Breitestr. 442, statt.

Der Vorstand
des jüdischen Kranken-Vereins.

Marquisen Leinewand,
2 Ellen breit, empfiehlt die Schlesische Leinen-Handlung von

Julius Grosser vorm. **Alb. Fieber.**

Tuche und Stoffe zu Anzügen billigst.
Gebrüder Danziger.

---

1 Schock frische kleine Heringe á 1 Sgr. 6 Pf. bei

A. Mazurkiewicz.

Durch die am 21. Juni d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große

Capitalienverloosung

bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

1,440,880 Thaler

betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 4800, 4400, 3mal 4000, viele von 3200, 2400, 2000, 1600, 1200, 106 à 800, 600, 480, 156mal 400 Thlr. und über 24,500 à 200, 120, 80, 44 Thlr. 2c.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Originalloose (keine Promessen), à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à 1/2 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Hartwig Hertz Nfg.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg, Schleusenbrücke Nr. 15u. 17.

In diesem Jahre fielen schon sehr bedeutende Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

☞ Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.

Natürliche Mineralwasser

direct von den Quellen in frischer Füllung eingetroffen:

Adelheidsquelle, Friedrichshaller Bitterwasser, Eger-, Franz- und Salzquelle, Emser Krähnches und Kesselbrunnen, Krankenheiler Jodsoda- und Jodschwefelwasser, Kissinger Rakoczy, Lippspringer Arminiusquelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Pyrmonther Stahlbrunnen, Schlesisch-Ober-Salzbrunnen, Sodener Brunnen No. 3 und 4, Selterser Brunnen, Wildunger Georg Victors-Quelle, Wittekind-Salzbrunnen, Karlsbader Mühl- und Schlossbrunnen, Vichy Source grand grille etc.

ferner:

Creuznacher, Wittekind-, Colberger, Rehmer Mutterlaugensalz, Mutterlauge, Seesalz, Carlsbader Salz, Krankenheiler Jodsodasalz, Jodsoda- und Jodschwefelseife, Schwefelleber, Stahlkugeln, Jod- und Bromhaltige Schwefelseife zur Bereitung der Aachener Bäder, Laabessenz zur Bereitung von Molken, medicinische Seifen

empfiehlt die

Droguerienwaaren- & Mineralwasser-Handlung
von Carl Wenzel in Bromberg.

NB. Seltener vorkommende Mineralwasser besorge ich bei fester Bestellung auf's Schnellste direct von den Quellen.

Soeben erschien und ist in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

enthält:

Größe,	Stehendes Heer,	Gewicht und Ellenmaaß,
Regierungsform,	Kriegsflotte,	Hohlmaaß für Wein und Getreide,
Staatsoberhaupt,	Handelsflotte,	Eisenbahnen, Telegraphen,
Bevölkerung,	Ein- und Ausfuhr,	Hauptstädte und die wichtigsten Orte,
Ausgaben,	Zolleinnahme,	Einwohnerzahl,
Schulden,	Haupterzeugnisse,	
Papiergeld,	Münze und deren Silberwerth,	

von

Dr. Otto Hübner.

20. Auflage pro 1871. Preis 5 Sgr.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Loose

zur König-Wilhelm-Vereins-Geld-Lotterie sind bei mir zu haben und das Nähere darüber zu erfahren Culmerstraße 319.

v. Pelchrzim.

Niederunger Sahnen-Käse
à Pfd. 3 Sgr. offerirt

M. H. Olszewski.

☞ Säcke in besten und geringeren Stoffen, sowie auch Hemden, Socken und Strümpfe sind jeder Zeit zu haben in der Anstalt des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit

Jacobs-Straße.

Ein noch gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen Altstadt No. 289.

Gerechtestraße 98
werden Herren-Kleidungsstücke sauber und gut gereinigt.

J. Schèmann.

Verhinderung an der Luftröhrenschwindsucht durch den G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.

Ew. Wohlgeboren! Ich gebe hiermit bekannt den Erhalt der 2 Flaschen, die ich bereits verbrauchte **und doch schon bedeutende Besserung verspüre.** Ich überweise Ihnen meinen verbindlichsten Dank und nehme wiederholt Ihre Güte in Anspruch, indem ich Sie ersuche mir abermals 4 kleine Flaschen, sowie die letzteren, zu übermitteln, und hoffe ich dadurch von meinem Husten ganz befreit zu werden. Mehrere Aerzte haben mir die Halsluftröhrenschwindsucht angekündigt, so aber, da mein garstiger Husten bedeutend nachließ auf den Gebrauch dieses Brustsyrups, so habe ich den festen Glauben **dadurch der Schwindsucht vorzubeugen.**

Gott zum Gruß und dessen Schutz befohlen; in ergebener Achtung und Dankbarkeit zeichnet sich

Carl Zellhofer,
Amtsdiener bei der k. k. Forst- und Rentamtsverwaltung in Spital am Pyhrn in Oberösterreich.

Der ächte G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c., ist zu beziehen in Thorn durch **Friedrich Schulz.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist stets vorräthig:

Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von

Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: gebunden nur 15 Sgr.

Ein Flügel billig zu vermiethen; zu erfragen bei **Fr. Endemann.**

Bäckerstraße 249 sind vom 1. Juli ob einige Wohnungen zu vermiethen durch

Majorowski.

Belle-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, sowie ein Pferdestall, auch eine kleine Familienwohnung sind vom 1. October d. J. ab zu vermiethen Culmerstr. 308.

400—800 Thlr. zur ersten Stelle auf ein größeres ländliches Grundstück werden zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Blattes.

☞ Schweitzer-, Cramer-, Kräuter- und Limburger-Käse in bester Qualität offerirt

M. H. Olszewski.

Die allerneueste

von einer hohen Regierung garantirte große

Geld-Verloosung

nimmt mit dem

21. Juni

ihren Anfang und endet im November d. J. Während dieser Zeit kommen in den sieben Abtheilungen unter andern folgende Haupttreffer zur Entscheidung:

Größter Gewinn ev. 250,000 Mark

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 1 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 2 à 4000, 27 à 3000, 106 á 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 303 à 200 Mark u. s. w. und deckt der kleinste Gewinn den Einsatz.

Schon viele und bedeutende Treffer habe ich in vorhergegangenen Verloosungen, so erst **am 17. März v. J.** den **höchsten Gewinn von 152,000 Mark oder 60,800 Thlr.** meinen Kunden ausgezahlt, und kann ich daher mit Recht zur **allgemeinen und glücklichen** Theilnahme auffordern. **Originalloose** (keine Promessen) zur Ziehung am 21. Juni, **wie amtlich festgesetzt,** gültig, habe ich in **größter** Nr.-Auswahl vorräthig und gebe dazu 1/1 Originalloose à 2 Thlr., 1/2 à 1 Thlr., 1/4 à 15 Sgr. **Jeder** mit Cassa versehene Auftrag noch so klein, wird **prompt** ausgeführt, und wolle man sich zur leichteren Einsendung des Betrages der Postanweisungen bedienen, auf denen gleich die Bestellung gemacht werden können. Nach geschehener Ziehung sende ich **sofort** jedem Theilnehmer die amtlichen Gewinnlisten gratis zu.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Wo gewinnt man jedes Mal?
Bei Mindus & Marienthal.

Am 21. Juni d. J. nimmt die neueste **Verloosung,** die in ihrer Gesammtheit (7 Abtheilg.) Haupttreffer von

100,000 Thlr.

60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2 mal 8000 — 3 mal 6000 Thlr. 2c. enthält, und deren kleinster Gewinn den Einsatz deckt, ihren Anfang. Wir haben zu dieser 1. Abtheilung 1/4 Originalloose à 15 Sgr., 1/2 Orgl. Loose à 1 Thlr., 1/1 Orgl. Loose à 2 Thlr. vorräthig und versenden solche gegen Baarsendung oder Nachnahme nach allen Gegenden prompt, sowie nach geschehenen Ziehungen unaufgefordert die Gewinngelder und amtliche Gewinnlisten.

Bestellungen bitten wir baldigst zu machen, damit jeder Auftrag ausgeführt werden kann.

Mindus & Marienthal,
Hamburg.

Alle Prämienanleheloose, sowie Staatspapiere besorgen wir billigst und empfehlen uns zur Beschaffung bestens.

---

1 gr. m. Zim. z. vrm. Kl. Gerberstr. 20, 2 Tr.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.